

Juris Kronbergs: Wolkengedichte

Übersetzt aus dem Lettischen von Matthias Knoll

Illustriert von Anete Melece

Für Wolken ist es leicht

Für Wolken ist es leicht, andere nachzumachen!
Aber das machen sie nicht,
um sich scheckig zu lachen.

Sie haben schlicht himmlischen Spaß daran –
nie fängt es sie zu langweilen an!

Ich weiß nicht, wie sie's fertigbringen,
aber Wolken können im Nu
zu Tieren werden und allerlei Dingen:
zur Ziege, zum Kuchen, zur Schlange,
zum Auto, zum Baum, zur Karaffe,
zur Gabel, zum Schwan und zur Zange,
zur Elster, zum Stuhl, zur Giraffe.

Einst kannt' ich eine Wolke,
die ist ein Lied geworden!

Wolken lieben Leckereien

Sie essen Luftkolatschen
und Dunstsalat,
rosa Sonnenuntergangscrème.

Manche Wolken mögen
lieber Gletscherlutscher
oder Beeren aus fernen Höhen.

Manchmal verkleiden sie sich in einen Nebel,
wandern über die Felder
und streifen durch die Wälder,

wo sie beispielsweise Preiselbeeren
und Him- und Heidelbeeren pflücken,
um sie unverzüglich zu verdrücken.



Die Reise

Einmal wollte eine Wolke
eine Weltreise machen.
Sie stieg in ein Windflugzeug
und begab sich in südliche Richtung,

doch unterwegs wurde es so heiß,
dass sie sich in Tropfen zerteilte
und auf die Erde regnete.

Und dort haben die Tropfen aus dieser einen
Wolke
mit ihren Mobiltropfophonen
sich untereinander verständigt

und abgemacht, sich nach dem Verdampfen
wiederzutreffen.
Und so geschah es dann auch tatsächlich.

Es gesellten sich noch Tropfen
aus anderen Wolken hinzu –
und sie alle überlegten,
dass sie gar nicht recht wussten,

wer aus welcher Wolke stammt –
und dass das auch gar nicht so wichtig ist.



Jetzt ist Nacht

Jetzt ist Nacht,
die Wolken sind schlafengegangen,

nur manche halten noch Wacht
um den Mond herum,
die liegen in schwarzen Dunkelheitbetten.

Ja,
jetzt ist Nacht.
Eine Wolke liest dem Mond
Märchen vor,
Märchen von Erde und Himmel,

Märchenworte
machen für ihn
das Leben auf Erden lebendig.



